

THEATRALE BILDUNG

EINE QUALITATIV-EMPIRISCHE STUDIE ZUR BILDENDEN WIRKUNG DES SCHULTHEATERS

Ziel dieser ersten Studie war es, mit Hilfe qualitativer Forschungsmethoden theatrale Bildungsprozesse anhand von insgesamt vier Produktionen des Grundkurses Dramatisches Gestalten an zwei bayerischen Gymnasien zu rekonstruieren und zu untersuchen. Den Ausgangspunkt für diese pädagogische Ethnographie theatraler Lernprozesse bildet ein Modell theatraler Bildung als spezifischer Form der ästhetischen Bildung. Theatrale Bildung umfasst sowohl die Prozesse als auch die Resultate derjenigen reflexiven und performativen Praxen, die sich aus der Auseinandersetzung mit der Kunst des Theaters bzw. aus der subjektiven theatralen Auseinandersetzung mit Ich und Welt ergeben. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses standen daher neben den Premieren bzw. den Aufführungen besonders die Probenprozesse sowie die mit ihnen verbundenen Bildungsentwicklungen der Schülerinnen und Schüler. Für die theatralen Bildungsprozesse bildet allerdings der Theaterunterricht eine zentrale Voraussetzung. Daher kommen in der Studie auch die Theaterlehrerinnen und -lehrer in den Blick.

■ METHODEN

Im Rahmen der hier vorgestellten Untersuchung kamen folgende Methoden aus dem Spektrum der qualitativen Sozialforschung zum Einsatz:

Videogestützte teilnehmende Beobachtung

Wie bereits erwähnt sind die empirischen Befunde der im Rahmen des Projekts durchgeführten Untersuchung in erster Linie als das Ergebnis eines intensiven, insgesamt zwei Jahre andauernden pädagogisch-ethnographischen Rekonstruktionsprozesses zu sehen. Neben der (szenischen) Gestaltung des Proben- und Bühnenraumes standen hierbei zunächst die äußerlich wahrnehmbaren, körpergebundenen Prozesse des Theaterspielens im Fokus des Forschungsinteresses. Durch das Anfertigen von Beobachtungsprotokollen und vor allem durch die Dokumentation der Prozessverläufe mittels Video- und Fotoaufnahmen konnten Entwicklungsprozesse im persönlichen Auftreten (Körperhaltung, Gestik, Mimik), in den theatralen Handlungsweisen und in den sozialen Interaktionen detailliert nachgezeichnet und analysiert werden.

Leitfadeninterviews

Da theatrale Bildung nicht nur eine äußere performative, sondern auch eine innere reflexive Komponente umfasst, wurden jeweils zum Halbjahr und am Ende des jeweiligen Erhebungszeitraums leitfadengestützte Interviews mit den Theaterschülern und Theaterlehrern durchgeführt. Dabei sollten die befragten Personen dazu angeregt werden von ihren ganz persönlichen theatralen Erfahrungen, Lernprozessen und Perspektiven zu erzählen. Durch die Auswertung der Interviews vor dem Hintergrund signifikanter Vorfälle und Ereignisse im Schultheater ergab sich die Möglichkeit, individuelle Sichtweisen, bedeutsame Relevanzstrukturen und kritische Einschätzungen der Jugendlichen sowie der Theaterlehrer zu erfassen. Darüber hinaus konnten im Verlauf der Gespräche wichtige Informationen über die theaterspezifischen Vorerfahrungen der Schüler und Lehrer, über ihre Vorstellungen von Theater sowie über ihre Interessen und Erwartungen hinsichtlich des Grundkurses gewonnen werden.

(Webbasierte) Theatertagebücher

Über die visuellen Aufzeichnungen und Interviewbefragungen hinaus wurden die Schüler gebeten Theatertagebücher zu führen, in denen sie für sie wichtige Ereignisse, Beobachtungen und Reflexionen kontinuierlich über den gesamten Erhebungszeitraum hinweg festhalten sollten. Während in den visuellen Aufzeichnungen performative Bildungsprozesse und in den Interviews vor allem rückblickend-bilanzierende Deutungen von länger zurückliegenden und wiederbelebten Erinnerungen erfasst wurden, dienten die Tagebucheinträge der prozessbegleitenden subjektiven Wahrnehmung und Bewertung der theatralen Erlebnisse. Diese Daten ermöglichen eine Rekonstruktion der Entwicklung von theatralen Erfahrungen, die sowohl von eindeutig positiven Momenten des Könnens und des Gelingens, von ambivalenten Aspekten der Kritik und des Experimentierens, als auch von negativen Hinsichten auf Brüche und Krisensituationen gekennzeichnet sind.

■ STAND DER DINGE

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind die Erhebungen an beiden Gymnasien abgeschlossen und das umfangreiche Datenmaterial wird derzeit unter bildungstheoretischen, anthropologischen und theaterwissenschaftlichen Gesichtspunkten systematisch rekonstruiert und analysiert.

■ AUSBLICK

Die Ergebnisse der gemeinsamen Forschungsarbeit im Projekt werden nach Abschluss der Studie in mindestens drei Publikationen veröffentlicht. Neben einem bereits vor kurzem erschienen theoretischen Grundlagenband, der vor dem Hintergrund einer Einführung in die begrifflichen Grundlagen von Bildung, Theater und Schule die Bedeutung der theatralen Bildung am Beispiel Schule erörtert, werden die Projektmitarbeiterinnen Tanja Bauer und Katharina Marquard in ihren Dissertationen eine Dokumentation des gesamten Projektverlaufs mit besonderer Berücksichtigung der theatralen Bildungsprozesse und der Theaterarbeit an jeweils einer der beiden Schulen vorlegen.